

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1870

9 (20.1.1870)

Der Landbote.

Wokalblatt

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 9.

Erscheint 3mal wöchentlich,
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Donnerstag, den 20. Januar

Einrückungsgebühr: die ein-
malige Zeile 3 kr.

1870.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. Jan. (16. öffentliche Sitzung der 1. Kammer.) Fürst Löwenstein berichtet über den Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Heidelberg nach Schwetzingen und deren Fortsetzung nach Speyer betreffend. Dem Kommissionsantrag entsprechend wird das Gesetz einstimmig angenommen. Die Tagesordnung führt hierauf zur Verathung des von Graf Kageneck erstatteten Berichts über Tit. 5 des Budgets des Handelsministeriums (Wasser- und Straßenbau). Dem Kommissionsantrag gemäß werden die betreffenden Einnahmen und Ausgaben genehmigt. Bei der hierauf folgenden Wahl der Kommissionsmitglieder für das Stiftungsgesetz werden gewählt: Bischof Kübel mit 19, Prälat Holzmann und Staatsrath Weigel mit je 18, Geh. Rath Bluntzli, Geh. Rath Herrmann, Frhr. v. Bodmann mit je 16, Fürst Löwenstein mit 9 Stimmen. — Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Frhrn. v. Gayling über das Budget des Kriegsministeriums. Der auf Genehmigung des Budgets lautende Kommissionsantrag wird angenommen. (Graf Verlichingen stimmt gegen dasselbe.)

Das Gemeindegesetz.

Die Gemeinde ist ein Staat im Kleinen; das Gemeindeleben ist und bleibt eine Vorschule für das politische Leben eines ganzen Landes.

Von jeher hat sich auch in Baden das öffentliche Leben in der Gesetzgebung für die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden abgepiegelt.

Nachdem die Verfassung vom 22. August 1818 nach mehreren Mißjahren endlich Blüten und Früchte entfaltetete, stieg die Gesetzgebung auch sofort hinab in die engsten Kreise des öffentlichen Lebens, die Gemeinde, um dort zu lösen und zu befreien, was ein langjähriger bürokratischer Winterfrost gefesselt und gefangen hielt. Die Gemeindegesetzgebung von 1831 brachte neues Leben und frische Bewegung in die Gemeinde; sie verdankte ihre Entstehung einer politisch aufstrebenden Zeit und bildete ihrerseits wieder eine weitere Grundlage zur Entwicklung eines gefunden und freien Staatslebens.

Seit jener Zeit wurden aber auch alle Krankheiten des Staats in der Gemeinde mitempfunden. Der Niedergang der 1830er Jahre, der Aufgang der 1840er Jahre, Sturm und Drang von 1848 und 1849, die Reaktion der 1850er Jahre — sie alle spiegelten getreu sich ab in unserer Gemeindegesetzgebung und in unserm Gemeindeleben.

Die neue Zeit von 1860 verlangte mit der Reform der Zustände in Staat und Kirche als eine selbstverständliche Begleitung die Wiederherstellung unsrer bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Gemeindegesetzgebung von 1831. Die Verhältnisse zwischen Staat und Kirche bedurften damals vor Allem der Regelung. So kam es, daß erst im Jahre 1866 den Kammern eine auf die Reform der Gemeindegesetzgebung abzielende Vorlage gemacht wurde. Bekannte Ereignisse verhinderten die Erledigung der Sache, und so, wie die Dinge sich gestalteten, war dies auch nicht gerade zu beklagen.

Der dem gegenwärtigen Landtage vorgelegte Gesetzentwurf über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden geht nicht allein im Allgemeinen viel weiter, derselbe berücksichtigt auch verschiedene berechnete Wünsche, die hinsichtlich der Vorlage von 1866 in der zweiten Kammer laut wurden.

Mit Freude wurde vor Allem der Gemeindegesetzentwurf im ganzen Lande begrüßt. Er brachte die direkten und geheimen Wohlthun der Gemeindebeamten und eine erheblich freiere Stellung der Gemeinden zum Staate. Mit Freudigkeit unterzog sich auch die zweite Kammer der Verathung des Entwurfs.

Ihre Aenderungen an demselben hatten zum Zwecke, einige weitere Mißstände zu beseitigen, die als solche nicht blos in den Kreisen der Abgeordneten, sondern auch im Lande und zwar in den Gemeinden selbst erkannt und empfunden wurden.

Es beschloß die Kammer gemäß:

- 1) die Klasseneintheilung der Bürger zu beseitigen,
- 2) die Wahl eines (großen) Ausschusses erst in Gemeinden von 150 Bürgern obligatorisch zu machen,
- 3) die vollständige Einführung der neuen Gemeindeordnung zu beschleunigen.

Nach allen drei Richtungen hin sprach sich die Kammer mit großer Majorität aus.

Es liegt nun zunächst in der Hand der 1. Kammer, zu prüfen und zu entscheiden, ob die Reform der Gemeindegesetzgebung, wie solche aus der Verathung der 2. Kammer hervorging, eine berechnete und zeitgemäße sei, und wir hoffen, es werde die 1. Kammer, die ja bisher in der freiheitlichen Entwicklung der inneren Zustände unseres Landes mit dem andern Hause gleichen Schritt hielt, auch in dieser so wichtigen und bedeutenden Frage eine Einigung zu suchen und zu finden wissen. Wir verkennen hierbei nicht, daß gerade die Gemeindegesetzgebung den verschiedensten Auffassungen Raum bietet, allein wir verlassen uns auf die allseitige Erkenntniß der Nothwendigkeit des Zustandekommens eines die Wünsche und Bedürfnisse des Landes zufriedenstellenden Gemeindegesetzes.

Mit Entschiedenheit und Einmüthigkeit hat auch diesmal wieder die 2. Kammer diejenigen Opfer gebracht, die sie dem großen Ganzen schuldig zu sein glaubt. Noch fehlen die Vortheile, die diesen Opfern entsprechen und wir können einen Ausgleich zur Zeit nur auf dem Boden unsrer innern Gesetzgebung finden.

Mögen die 1. Kammer und die großh. Staatsregierung dessen eingedenk sein und durch freundliches Entgegenkommen auf dem Gebiete der Gemeindeform die Opferwilligkeit des badischen Volkes auch für die Zukunft erhalten und befestigen.

Bur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 15. Jan. Der heute erschienene „Staatsanzeiger“ Nr. 1 enthält (außer Personennachrichten) I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Justizministeriums: das bürgerliche Standesamt für die evangelische Brüdergemeinde Königfeld und für die Kolonien Hundsbach und Herrenwies betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a) die Zusammensetzung des Kreis-ausschusses für den Kreis Mosbach betreffend. b) Die Aushebung für das Jahr 1870, insbesondere die Anmeldungen zur Ortschaftliste betreffend; c) den Hebammenunterricht in Heidelberg betreffend. Der Unterricht an dieser Schule beginnt am 1. Februar d. J. Bezüglich der Bedingungen des Eintritts wird auf die Bekanntmachung der Direktion in der „Karlsruher Zeitung“ verwiesen. 3) Des Finanzministeriums: die Staatsprüfung im Baufach betreffend. Nach bestandener ordnungsmäßiger Staatsprüfung sind nachstehende Baukandidaten unter die Zahl der Baupraktikanten aufgenommen worden: A. Waag von Sinsheim, A. Frank von Zaisenhäusern. II. Dienstverordnungen: Die Stelle eines Bezirksarztes in Weinheim. Die Stelle eines Revisors bei der Oberrevision des Großh. Justizministeriums.

Karlsruhe, 15. Jan. (Vom Landtag.) Die 2. Kammer hat seit ihrem Wiederzusammentritt am 7. d. M. drei nicht unwichtige Gesetzentwürfe durchberathen und genehmigt, in der vorigen Woche den über die Aufhebung der Schulhaft, in der gegenwärtigen den über die Aenderungen an der Wahlordnung,

sowie den über die Konfession der Lehrer an den Gelehrten-
schulen. — Die Aufhebung der Schulhaft — mag man sonst
über sie denken, wie man will — war durch den Vorgang der
großen Nachbarstaaten geboten, es konnte daher kaum etwas Er-
hebliches gegen dieselbe gesagt werden. Vielmehr dreht sich die
Debatte hauptsächlich darum, ob bei Gelegenheit der Abschaf-
fung des persönlichen Verhaftes als Vollstreckungsmittel nicht
auch der § 1054 der Bürgerlichen Prozeßordnung zu beseitigen
sei, welcher vorschreibt, daß zur Erzwingung der Fortsetzung der
Ehe die persönliche Einsperrung des die Fortsetzung verweigern-
den Ehegatten von den Gerichten verhängt werden dürfe. Die
Kommission hatte diese Beseitigung beantragt und das Haus
beschloß demgemäß. Damit wurde der letzte Rest der sog. Ven-
gungsgrade als eine mit dem Geiste der modernen Gesetzgebung
und vereinbarliche Zwangseinrichtung abgeschafft. Es ist zu hoffen,
daß auch die 1. Kammer sich diesem Entschlusse anschließen werde.

Karlsruhe, 15. Jan. Man glaubt den Schluß der
Kammer nicht vor Mitte März erwarten zu dürfen, da außer
dem Stiftungsgesetz, Armengesetz, Militärstraf- und Prozeßent-
wurf und der zu gewärtigenden Wahlkreiseinteilung (ich nenne
hier nur die größeren Vorlagen) noch das ganze außerordentliche
Budget zu berathen ist, und außerdem die Initiative der 2.
Kammer wohl nicht unbenützt bleiben wird.

Heidelberg, 15. Jan. Heute wurde Herr Geh. Rath
Bluntschli für das Studienjahr, welches mit künftigen Ostern
beginnt, einstimmig (mit 26 von 27 Stimmen) zum Prorektor
gewählt.

Aus Baden vom 10. Jan. schreibt der „Schw. Merk.“:
Eberbach, das zwei Jahrzehnte thätig war, sich ein Schienenge-
leise zu erobern, hat nun sein Ziel erreicht. Eine Regierungsvor-
lage fordert eine bestimmte Summe zum Bau einer Eisen-
bahn von Neckargemünd nach Eberbach. Die Fortsetzung der
Bahn nach Erbach soll einer Privatgesellschaft übertragen wer-
den, und die hessische Ludwigsbahngesellschaft ist Bewerberin.
Damit ist zugleich der Bau einer eigentlichen Odenwaldbahn
gesichert. Denn nachdem der Schwarzwald so reich mit Bah-
nen bedacht worden ist, werden nun die Anforderungen des
Odenwaldes Gehör finden müssen. Die Fortsetzung der Bahn
von Eberbach nach Mübau-Buchen, einmündend in die zeitige
Odenwaldbahn oder Tauberthalbahn, ist die natürliche Folge.

München, 18. Jan. Der bayerische Landtag wurde ge-
stern vom König in Person eröffnet. Die Thronrede berührt
zuerst die inneren Verhältnisse. Nachdem sie darauf hingewiesen,
daß der Widerstreit der einander entgegenstehenden Meinungen
in der letzten Zeit einen ungewöhnlichen Grad der Heftigkeit er-
reicht habe, spricht sie das Vertrauen aus, daß das Vorbild der
maßvollen Haltung, welches die Abgeordneten dem Lande geben
werden, wesentlich zur Beruhigung des Landes beitragen werde.
In Beziehung auf die nationale Frage sagt die Thronrede: „Ich
weiß, daß manche Gemüther die Sorge erfüllt, es sei die wohl-
berechtigte Selbstständigkeit Bayerns bedroht. Diese Befürch-
tung ist unbegründet. Alle Verträge, welche Ich mit Preußen
und dem Norddeutschen Bunde geschlossen, sind dem Lande be-
kannt. Treu dem Allianzvertrage, für welchen Ich Mein könig-
liches Wort verpfändet, werde Ich mit Meinen mächtigen Bun-
desgenossen für die Ehre Deutschlands und damit für die Ehre
Bayerns einstehen, wenn es unsere Pflicht gebietet. So sehr
Ich die Wiederherstellung einer nationalen Verbindung der
deutschen Staaten wünsche und hoffe, so werde Ich doch nur in
eine solche Gestaltung Deutschlands willigen, welche die Selbst-
ständigkeit Bayerns nicht gefährdet. Indem Ich der Krone und
dem Lande die freie Selbstbestimmung bewahre, erfülle Ich eine
Pflicht nicht allein gegen Bayern, sondern auch gegen Deutsch-
land. Nur wenn die deutschen Stämme sich nicht selbst aufge-
ben, sichern sie die Möglichkeit einer gedeihlichen Entwicklung
des gesammten Deutschland auf dem Boden des Rechts.“ —
Nach der Hervorhebung des neuen Staatshaushalts-Etats, dessen
Aufstellung eine erhöhte Inanspruchnahme der Steuerkraft des
Landes erforderte, verheißt die Thronrede ein neues Wahlge-
setz auf Grundlage des direkten Wahlrechts; eine neue Straf-
prozeßordnung, eine Advokatenordnung, ein Tax- und Stempel-
gesetz, sowie endlich einen Gesetzentwurf über eine anderweite
Organisation der Bürgerwehr. Besonders betont wurde vom
Könige der Passus über die nationale Frage, über das neue
Wahlgesetz und die Neubildung der Bürgerwehr. Die Ver-
heißung eines neuen Wahlgesetzes wurde mit lautem Beifall der
Kammer aufgenommen.

Augsburg, 15. Jan. Die heutige Beilage der „Allgem.

Ztg.“ veröffentlicht den authentischen Wortlaut der Injunktions-
Adresse derjenigen Gruppen der Bischöfe, an deren Spitze der
Erzbischof Manning und Deschamps stehen.

Berlin, 15. Jan. Der Nationalzeitung zufolge wird im
Februar d. J. eine Versammlung der national-liberalen Partei
stattfinden zum Zwecke der Feststellung der sich über das Ge-
sammtgebiet des norddeutschen Bundes erstreckenden Gliederung
dieser Partei.

Breslau, 15. Jan. Die „Schlesische Zeitung“ meldet:
Vorgestern haben bereits 3080 Bergarbeiter in den Walden-
burger Gruben wieder gearbeitet. Die Rückkehr der Strikenden
zur Arbeit nimmt täglich zu.

Wien, 15. Jan. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Erz-
herzog Karl Ludwig reist zur Erwidernng des Besuches des
Kronprinzen von Preußen am 20. d. M. über Dresden nach
Berlin, wo der Erzherzog am 23. d. eintreffen soll. Für den
Aufenthalt in Berlin sind 3 Tage in Aussicht genommen. Die
Rückkehr nach Wien erfolgt zum 27. d., dem Geburtsfeste der
Erzherzogin Sophie. Dasselbe Blatt veröffentlicht die Antwort
des Reichskanzlers Grafen Feust auf die Adresse der Reichs-
kanzler als Ziel seiner Wünsche die Versöhnung aller Nationa-
litäten ohne Preisgebung der Verfassung und des deutschen
Elements.

Ein Korrespondenz des „Pesti Naplo“ aus der Militär-
grenze äußert sich besorgt über die dortigen Verhältnisse; die
Beruhigung Dalmatiens sei nur ein Vorwand; später, wenn die
Nachbarvölker vorbereitet seien, werde man die Agitation in der
Militärgrenze stärker wie früher auslockern sehen. Es sei deshalb
die äußerste Vorsicht nothwendig, damit man von Ereignissen
nicht überrascht werde.

Wien, 14. Jan. Die Verlustliste der in Dalmatien ope-
rrenden Truppen ist jetzt festgestellt. Die Truppen haben 12
Offiziere und 72 Mann an Todten, 14 Offiziere und 224
an Verwundeten, 1 Offizier und 48 Mann an Vermissten ge-
habt — unerhört blutige Resultate eines nirgends in Masse
geführten siebenwöchentlichen Kampfes gegen eine Handvoll Men-
schen. Generalmajor Graf Auersperg, der das Oberkommando
gehabt, ist übrigens durch das Comthürkreuz des Leopold-Ordens
ausgezeichnet worden.

Cattaro, 14. Jan. Das Verbot, Waffen zu besitzen und
zu tragen, sowie das Standrecht für den ganzen Bezirk Cattaro
sind aufgehoben.

Rom, 15. Jan. In der heutigen Sitzung des Konzils
beklagte sich der Dekan der Legaten, daß manche der versam-
melten Prälaten die Geheimhaltung der Konzilsverhandlungen
nicht gewissenhaft genug beobachteten. — Es haben sich bereits
mehr als 300 Bischöfe geweigert, die Petition zu Gunsten der
Infallibilitätserklärung zu unterzeichnen. Mehrere Andere haben
sich Bedenkzeit ausgeben. Die Gegner des Unfehlbarkeitsdog-
ma's haben beschlossen, eine Gegenpetition aufzustellen.

Paris, 15. Jan. Dem „Gaulois“ zufolge ist der Re-
dakteur Pascal Groussset gestern verhaftet worden. Das „Jour-
nal des Debats“ meldet: Gestern Abend hat eine Versammlung
des linken Centrums stattgefunden, der die Minister Graf Daru
und Buffet beiwohnten, auch Thiers war anwesend. Der Letz-
tere gab die Erklärung ab, das Ministerium in dessen Antrage
auf gerichtliche Verfolgung Rochefort's unterstützen zu wollen.
Graf Daru verlangt auf das Entschiedenste die Genehmigung
zur Verfolgung; das Ministerium sei entschlossen, aus dieser An-
gelegenheit eine Kabinettsfrage zu machen, und werde dies in der
Sitzung des Gesetzgebenden Körpers erklären.

Madrid, 15. Jan. Der Kolonienminister verliest eine
Botschaft von Kuba, welche ankündigt, daß in der letzten gelie-
fertenen Schlacht die Empörer 80 Tode verloren und sehr viele
Verwundete gehabt haben. Die Botschaft fügt hinzu, daß 3000
Empörer ihre Unterwerfung angezeigt haben und daß die Em-
pörung zu Ende geht.

Verschiedenes.

— Sinsheim, 17. Jan. Heute um Mitternacht wurden
wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in Waibstadt. Das
Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff, legte zwei
Häuser und zwei Scheunen mit einem kleinen Nebengebäude in
Asche.

— Sinsheim, 18. Jan. Gestern Abend verunglückte
auf der Bahnstrecke zwischen Sinsheim und Steinsfurth der

Sohn eines armen Tagelöhners von hier, indem ihm ein Kollwagen über beide Füße ging und dieselben schwer verletzte.

— Vom Rheine, 15. Jan. Im Verreich des Norddeutschen Bundes werden bei der Militär-Verwaltung für das laufende Jahr an außerordentlichen Ausgaben 1,133,810 Thlr. erforderlich gemacht. Hierunter befinden sich für den Bau und Unterhaltung von Festungen 430,000 Thlr., für Neu- und Verbesserungen an Kasernen 384,000 Thlr., für das Artillerie- und Waffenwesen 153,000 Thlr.

— Vom Rhein, 17. Jan. Ueber die Geschäftslosigkeit im Fruchthandel können wir aus bester Quelle Nachstehendes geben: Am 1. Januar 1870 lagen zum Verkauf auf Lager: in Berlin 3222 Wpl. Weizen, in Stettin 9631, in Danzig 7550, in Königsberg 2700, in Bremen 48 Wpl. Weizen, in Köln 50,000 Säcke Weizen, insgesammt 521,051. Am 1. Januar 1869 war in Köln nichts gelagert und betrug die Lagerung an obigen Orten 10,427. — An Roggen waren an obigen Schranken auf Lager 38,851 Sack, am 1. Januar 1869 8574 Sack. Es darf also überall ein regeres Konsumleben eintreten.

Offenburg, 13. Jan. Vorgestern gingen die Gnaden Gesuche der beiden Raubmörder Steidel und Döbich von hier ab. Steidel bleibt nach wie vor beim Lügner, Döbich bei seinen Geständnissen. Der Letztere hat einen eigenen Brief an den Großherzog geschrieben, worin er die Bitte um Begnadigung u. A. mit dem Versprechen unterstützt, er wolle gewiß ein gehorsamer Unterthan werden. Außerdem soll er einen größeren Aufsatz niedergeschrieben haben, um die Geschichte seiner Verführung zu schildern, so daß Alles etwa in Kalendern und mit ähnlichen Mitteln zur Warnung der jungen Leute möglichst weit verbreitet werde. (Warte.)

— In Konstanz hat sich im Amtsgefängniß Josef Hofbauer aus Korn erhängt. Derselbe war in Lörrach eingekerkert

worden und sollte nach Bayern ausgeliefert werden, wo er vom Schwurgericht von Oberbayern wegen Raubmords zum Tode verurtheilt ist.

— Vom Oberland, 16. Jan. Die Oestreichische Südbahn hatte 1869: 100,996 Reisende und eine Einnahme insgesammt von 30,479,155 fl. gegen 1868, wo dieselbe nur 27,940,573 fl. betrug, ein Mehr von 2,538,681 fl.

— St. Georgen, N. Bist., 15. Jan. Gestern Nachmittag forderte der Eisenbahnbau wieder ein Opfer. Zwillingbrüder aus Südtirol, 24 Jahre alt, gingen auf die Arbeit in Schacht 2 des Semmerautunnels, und der Eine war bereits unten angekommen, der Andere aber eben im Begriffe einzufahren, als ihm ein Steinbohrer entfiel und den unten stehenden Bruder derart auf den Kopf traf, daß er augenblicklich eine Leiche war. Acht Bergleute trugen den Verunglückten in's hiesige Spital, und der Anblick des Zuges, dem der Bruder, der das Unglück verursacht hatte, in trostloser Verzweiflung folgte, war ergreifend.

— Wie der „Br. Ztg.“ aus Liegnitz gemeldet wird, sind am 10. Jan. auf dem Runitzer See 16 Kinder ertrunken, die auf einer Eisscholle, die plötzlich auseinander brach, gespielt hatten. Details fehlen noch.

— In Wodnian (Böhmen) wurde am Dreikönigstage eine Frau von Bierlingen, zwei Knaben und zwei Mädchen, entbunden und befinden sich die Kinder wie die Mutter bis jetzt ganz wohl.

— Aus Florenz vom 10. Jan. meldet ein Telegramm der „Presse“: Am Piano-del-Voglio in den Appenninen fand ein weitläufiger Erdsturz statt; große Wälderstrecken, siebenzehn Gebäude und die Straße wurden verschüttet. In Savena droht eine Ueberschwemmung.

Die Prüfung der Polizeistraftabelle pro IV. Quartal 1869 betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks: Nr. 635. Bei Prüfung der Polizeistraftabellen haben wir wahrgenommen, daß von dem im vorigen Jahre durch die Bürgermeister erkannten Geldstrafen noch manche nicht erhoben sind, und werden deshalb die Bürgermeister angewiesen, bei der nächsten Quartalsvorlage nachzuweisen, daß dieselben inzwischen erhoben oder unbedingliche in Gefängnißstrafen umgewandelt und diese vollzogen worden sind. Die Polizeistraftabellen von dem ganzen Jahre 1869 sind sodann mit dieser Nachweisung ebenfalls vorzulegen.

Sinsheim, den 13. Januar 1870.
Großh. Bezirksamt.
D t t o.

Verkündung.

Nr. 13. In Gemäßheit hoher Entschliebung des Großh. Justizministeriums vom 31. Dezbr. 1869 Nr. 11,224 wird den Angehörigen des Amtsgerichtsbezirks verkündet, daß vom 1. Februar 1870 an, bei Vermeidung der in § 44 des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Oktober 1863 gedrohten Geldstrafe bis zu 50 fl., Geburten binnen 3 Tagen nach dem Tage der Niederkunft und Todesfälle binnen 24 Stunden nach dem Eintritt des Todes dem bürgerlichen Standesbeamten, d. i. dem Bürgermeister angezeigt werden müssen und daß diese Pflicht auf alle am 1. Februar 1870 noch nicht in das Standesbuch eingetragenen Geburten und Todesfälle sich erstreckt.

Neckarbischofsheim, den 8. Januar 1870.
Der Gerichtsnotar: Mayer.

Berichtigung.

In der in Nr. 8 d. Bl. an die Bürgermeisterämter des Bezirks ergangenen Belehrung des großh. Bezirksarztes muß es auf der letzten Seite Spalte 1, Z. 24 v. o. „Dienstweisung“ heißen.

[27] Grombach.
Liegenschaftsversteigerung.



In Folge richterlicher Verfügung werden den Christian Zöller sammtverbindlichen Eheleuten von Grombach am

Donnerstag den 3. Februar l. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
in dem Rathhaus zu Grombach nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

- Beschreibung der Liegenschaften.**
1. Eine einstöckige Behausung, Scheuer, Stallung und Hofraithe unter einem Dache, nebst dem Plage, worauf die Gebäulichkeiten sich befinden, sowie ungefähr 10 Rth. neuen Maaßes Hausgarten 600 fl.
 2. 1 Viertel 32 Ruthen Acker im Efelstreiber 60 fl.
 3. 1 Viertel 76 Ruthen Acker im Domberg 280 fl.
 4. 88 Ruthen Acker im Seeberg 140 fl.
 5. 11 Ruthen Wiese in den Dorfs-wiesen 30 fl.

Summa 1,110 fl.
Steinsfurth, den 3. Januar 1870.
Der Vollstreckungsbeamte:
S ü ß.

Stammholzversteigerung.

[42] Aus dem hiesigen Gemeindswald Distrikt Angellocherweg werden.
Dienstag den 25. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

7 Eichenstämme, sogenannte Holländer, auf der Hiebstelle gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert, wozu Liebhaber einladet

Dühren, den 18. Jänner 1870.
Das Bürgermeisteramt:
Sterzenbach.
Schäfer.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des f. Dekonomen Ludwig Lepp von hier werden in dessen Behausung

am Donnerstag den 20. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

nachstehende der Ertheilung wegen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, als:
30 Malter Spelz, 30 Malter Haber,
10 Malter Gerste, 8 Sester Korn,
300 Etr. Stroh und 100 Etr. Heu.
Neckarbischofsheim, den 15. Januar 1870.
Großh. Gerichtsnotar:
Mayer.

[33] Rohrbach.

Stammholzversteigerung.



Im hiesigen Gemeindswald Distrikt Rauthal, an der Straße nach Ehrstädt (Rauhof) werden am
Donnerstag den 20. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr anfangend,
25 Stück Fichtenstangen,
43 Stämme Eichen,
welche zu Bau- und Nutzholzer sich eignen, gegen bei der Abfuhr zu leistende Zahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber hie-mit eingeladen werden.
Rohrbach, den 15. Januar 1870.
Bürgermeisteramt.
G a m e r.
Beckenbach.

[28] Weiler, Amts Sinsheim.

Jagdverpachtung.



Die Jagd auf hiesiger Gemarkung wird bis Samstag den 29. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf weitere 6 Jahr pro 1. Februar 1870 bis 1876 im Rathhause dahier verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Weiler, den 12. Januar 1870.

Das Bürgermeisteramt:

Barther.

Bartholomä, Rthschr.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 9. Februar d. J.,

Mittags 1 Uhr,

wird dahier auf dem Rathhaus durch unterzeichnete Stelle aus dem Nachlasse des ledig verstorbenen Peter Heiß von hier, der Erbtheilung wegen, versteigert:

1 Morgen 1 Viertel 58 1/2 Rth. Acker, Wiesen und Gärten, in 9 Parzellen gelegen, und taxirt zusammen um 640 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Hinsbach, den 13. Januar 1870.

Bürgermeister Senges.

vd. Schupp, Rathsreiber.

[719] Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die Chocoladenfabrik von **Franz Stollwerck und Söhne** in Köln sich für die Reinheit ihrer Waaren verbürgt und ihre Fabrikation unter **sanitätspolizeiliche** Controle freiwillig gestellt hat, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und Ingredienzien sowie auch die fertige Waare analysirt werden und dadurch dem Consumenten eine reine Chocolade, d. h. pure Cacao und Zucker garantiert wird.

Köln 1. September 1869.

Dr. Herm. Bohl,

Königl. Regierungskommissär und vereidigter Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Chocoladen sind stets vorrätzig in Sinsheim bei **C. J. Stukmann**, in Eichersheim bei **J. F. Landes**, in Kapfenau bei **Ferd. Niebergall** und Apoth. **S. E. Niederheiser** sowie in Wiesloch bei **P. J. Wipfler**.

Aktienbaumschule Sinsheim.

[38] Mehrere Tausend Aepfel- und Birnbäume werden dieses Frühjahr billig abgegeben; Bestellungen sind zu machen bei **Carl Fischer** in Sinsheim.

Ayanisirte Baumstüdel, 10 und 12' lang, verkauft billig

[39] **Carl Fischer.**

Bei Gustav Münzesheimer Buchbinder in Sinsheim sind zu haben:

- 1) **Winkelmesser** für die Hand des Schülers, per Stück nur 3 Kreuzer.
- 2) **Große Winkelmesser** für die Wandtafel.
- 3) **Maßstäbe** für die Hand des Schülers, metrische Eintheilung und Bolletheilung enthaltend, per Stück nur 2 Kreuzer.

Wiederverkäufer erhalten bei Baarzahlung entsprechenden Rabatt. [18]

Jedem Land- und Ackerwirth großen Nutzen bringende Sämereien.

1. Engl. Futterrüben-Samen für Land- und Ackerwirth.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10-15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schaale frischbraun, mit großen saftreichen Blättern. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß dieser Acker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfütter, Frühlingkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere Hundert Büschel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Kunkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr. und werden damit 2 Morgen besät. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230-260 Scheffel. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 1/4 Pfund wird nicht verkauft.

2. Bockharascher Riesenhonig-Klee (ächte Original-Saat).

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortreflich. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesät und liefert auch im ersten Jahr bei zeitiger Aussaat selbst auf geringem Boden 3-4, auf gutem sogar 5 Schnitte. Auch kann man denselben unter Gerste und Hafer säen; mit letzterem zusammen geschnitten, gibt er ein herrliches Futter für Pferde. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von 1/2 Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zusagen. Will man jedoch den Klee vorzüglich des Samens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blätter sind der feine Waldmeisterruch eigen. Das erste Futter des zweiten Jahres gibt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Bockharasche Riesen-Honig-Klee zum Anbau, mehr als jede andere Kleeart, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkuhe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfd. Das Pfund Samen kostet 1 Thlr. Unter 1/4 Pfund wird nicht abgegeben.

3. Schottischer Riesen-Turnip-Kunkelrüben-Samen (veredelt und doppelt gereinigt).

Diese Rüben werden 18-22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter. Aussaat pro Morgen 3 Pfund, das Pfund kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr. Es offerirt diese Samen

Ferdinand Vieck in Schwedt a. D.

Frankirte Anträge werden mit umgehender Post expedirt und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen. [36]

Noch und Viehsalz in Säcken von 200 und 100 Pfund fortwährend zu haben bei **Carl-Fischer.**

Salzfäcke, ganze und halbe [41] bei **Carl-Fischer.**

Im Verlag von **Malsch und Vogel** in Karlsruhe erscheint demnächst:

Gesetz- und Vollzugsverordnung, die Beurkundungen des bürgerlichen Standes und die Formlichkeiten bei Schließung der Ehen betreffend,

nebst den dazu gehörigen Mustern. Mit alphabetischem Register. Amtliche Handausgabe.

Bestellungen hierauf können in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim gemacht werden.

Zu verkaufen

ein zweispänniger fester Wagen sammt Zubehör, ein Ochsengeschirr mit Rückzug und Halbschöcher, ein Pflug nebst Egge. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. [36]

Dürres Buchenes Scheitholz

ist zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Stiefelettschäfte

in verschiedenen Farben für Herren, bezüglichen von **Filz und Stoff, Zeug, Leder und Kitt** mit und ohne Gummizügen, in jeder beliebigen Größe sind in schönster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen stets vorrätzig bei **M. Kramer,**

[9] Schuhmacher in Sinsheim.

Loose

zum Donauessinger Pferdemarkt à 1 fl. sind bei **D. Pfisterer** in Sinsheim zu haben.

Polizeistraftabellen, Leichenschauheine, Sterbscheine, neuestes Formular

sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Für Lehrer!

Schulzeugnißbüchlein, neuestes Formular mit vorzüglichem Papier und starken Decken sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Frankfurter Course.

Preuß. Cassen-Sch.	1. 44 1/2, 45 1/4
Pr. Friedrichsdor.	9. 57 1/2, 58 1/2
Wiener	9. 47-49
Doppelte	9. 48-50
Doll. 10fl.-Stücke	9. 54-56
Dukaten	5. 35-37
20-Frank-Stücke	9. 27-28
Engl. Sovereigns	11. 53-57
Russische Imperialen	9. 48-50
Dollars in Gold	2. 27-28